

Anamnestic

Monolog – Dialog – Epilog

Bernhard Gurtner

Monolog

Der Patient darf sich mindestens zwei Minuten lang aussprechen, ohne unterbrochen zu werden, was viele Befragende schon nach wenigen Sekunden zu tun pflegen.

Die Schweigeminuten erlauben es, das Wesen und die aktuelle Befindlichkeit der Person zu erspüren und averbale Signale zu beobachten. Schreibzeug weg!

Was ist das wichtigste Anliegen des Patienten?

Dialog

Die spontanen Angaben werden durch gezielte, aber offene Fragen präzisiert, ergänzt durch die Familien- und Sozialanamnese.

Während der nachfolgenden körperlichen Untersuchung können die Funktionen der noch nicht erwähnten Organe und Körperteile sowie frühere Gesundheitsschädigungen ohne zusätzlichen Zeitaufwand systematisch erfragt werden.

Epilog

Zusammenfassung der ersten Eindrücke und Vermutungen durch den Arzt.

Gemeinsam werden die diagnostischen und therapeutischen Massnahmen erwogen, um zu einem «informed consent» zu gelangen.

Noch offene Fragen oder Wünsche? Etwas vergessen?

Die Geschichte

Der Medizinstudent im Praktikum gewährte der wegen chronischer Kopfschmerzen eingewiesenen 52-jährigen Patientin keinen Monolog.

Er bedrängte sie sofort mit Fragen, die sie nur mit «Ja» oder «Nein» beantworten konnte. Zweimal unterbrach er sie schroff, als sie von ihrem Sohn zu erzählen begann, «... weil das jetzt nicht dazugehört. Wie ist Ihr Stuhlgang?».

Mit Notizen beschäftigt, beachtete er nicht, wie die Stimme der Frau zu versagen drohte und wie ihr Tränen in die Augen traten.

Der die Anamneseerhebung begleitende Kaderarzt ging auf die Patientin zu und bat sie, von ihrem Sohn zu berichten: Ausweglose Situation eines Drogensüchtigen.

Korrespondenz:
Dr. med. Bernhard Gurtner
Eggstrasse 76
8620 Wetzikon
gurtner.bernhard[at]
bluewin.ch



© Alexander Rathis | Dreamstime.com